

„Emmaus – Kirche unterwegs“

Für die meisten unserer Gesellschaft bedeutet der heutige Ostermontag den Abschluss eines langen Wochenendes; für viele Christen dagegen der Abschied von Ostern. Das war's also ...

Wir lassen Ostern hinter uns und kehren müde in den Alltag zurück. Alle Jahre wieder. Der Glaube erlebt einen Burnout, um mit modernen Begriffen den Zustand des Glaubenschwundes zu beschreiben.

Und jetzt auch noch das ... Wir dürfen uns noch nicht einmal mehr mit anderen Menschen treffen, als Christen Ostern in unseren Kirchen feiern, Familie und Freunde besuchen ... Was für ein Osterfest.

Und da ist die Emmausgeschichte. Auch damals waren die Jünger traurig über den Tod von Jesus und müde von den Strapazen, unterwegs auf ihrem Weg. Sie fühlten sich zurückgelassen, ja vielleicht sogar im Stich gelassen, ohne Perspektiven, mutlos und abgeschlagen.

Und dann haben Sie unbewusst Jesus ein Chance gegeben, wieder bei ihnen zu sein, ja ihm die Möglichkeit gegeben ihnen zu zeigen, dass sie eben nicht allein waren. Sie erkannten ihn aber erst im Brotbrechen. Nicht während sie **über** ihn redeten, sondern während sie **mit** ihm den Gottesdienst feierten.

Und was können wir daraus für uns und ganz konkret für den heutigen Tag lernen:

Ostern ist mit dem heutigen Tag nicht am Ende, sondern am Anfang. Macht euren eigenen Emmausspaziergang. Ihr werdet andere Menschen treffen, ja mit der notwendigen Distanz, aber ihr könnt sie sehen und euch unterhalten. Und gerade jetzt werdet ihr feststellen, wie gut es uns tut, **mit** anderen Menschen zu sprechen und damit ein Stück weit aus dem Tunnel dieser Corona getriebenen Zeit herauszukommen.

Und ist ein solch wohltuendes Gespräch **mit** jemandem nicht auch ein Gespräch mit Jesus?
Nein, nicht jeder den ihr trifft ist Jesus, oder doch?

Zumindest tut **er** euch gut ... das beste Mittel gegen einen Burnout – auch im Glauben.

Markus Schmitz
Ostermontag 2020